

Das Wir-Gefühl hält an

OBERSULM *Feuerwehrkommandant Gerhard Schenk geht in Alterszeit – Nachfolger wird am 21. März gewählt*

Von unserer Redakteurin
Linda Möllers

Es beginnt mit einem starken Wir-Gefühl: Als Gerhard Schenk nach seinem Grundwehrdienst 1984 gemeinsam mit vier Kameraden in die damalige Abteilung Affaltrach der Freiwilligen Feuerwehr Obersulm eintritt, steht für ihn fest: „Ich will der Gesellschaft etwas zurückgeben.“ Mit insgesamt 20 Kameraden absolviert der damals 23-Jährige den Grundausbildungslehrgang, der erstmals in Obersulm und im gesamten Landkreis angeboten wurde. Eine Jugendabteilung gibt es noch nicht. Schenk startet direkt bei den Aktiven.

Von Anbeginn habe er großen Zusammenhalt erlebt, sagt Schenk rückblickend. Nach mehr als 40 Jahren im aktiven Feuerwehrdienst – davon neun als Kommandant – scheidet er nun vorzeitig aus. Im Dezember erreicht der Affaltracher die festgelegte Altersgrenze von 65 Jahren. Sein Nachfolger oder seine Nachfolgerin wird am 21. März bei einer vorgezogenen Jahreshauptversammlung gewählt – turnusgemäß wäre die Wahl erst im kommenden Jahr vorgesehen gewesen. Schenk hatte aber beantragt, dass früher gewählt wird.

So bleibt Zeit für eine geordnete Übergabe. So wie Schenk es erlebt hat, als er das Amt von Michael Schepperle übernahm: „Es ist ein großer Vorteil, hier und da nachfragen zu können.“ Für die Nachfolge könne die Obersulmer Feuerwehr aus einem fachlich wie persönlich geeigneten Kreis wählen, sagt Sprecher Reinhold Gall.

Verantwortung Seit 2017 steht Gerhard Schenk an der Spitze der Wehr: „Ich hätte gerne weitergemacht“, er fühle sich fit und sei bereit, weiterhin ehrenamtliche Aufgaben zu



Seit 2017 steht Gerhard Schenk an der Spitze der Freiwilligen Feuerwehr Obersulm. Im Dezember wird er 65 Jahre alt, auf eigenen Wunsch scheidet er schon früher aus dem aktiven Einsatzdienst aus.

Foto: Linda Möllers

Programm „65plus“

Seit einigen Jahren können Feuerwehrleute nach Erreichen der Altersgrenze von 65 Jahren freiwillig weiter mitwirken. Dafür wurde das Programm „65plus“ geschaffen, das der ehemalige baden-württembergische Innenminister und frühere Kommandant der Abteilung Obersulm-Sülzbach, Reinhold Gall, maßgeblich initiiert hat. Seit rund zehn

Jahren ist es im **Feuerwehrgesetz** verankert. In der Feuerwehr wurde die Altersgrenze intensiv diskutiert; der Verband unterstützt sie auch aus medizinischen Gründen. „Man ist nicht mehr so belastbar“, sagt Gall. Wer die Voraussetzungen erfüllt und sich den Dienst weiter zutraut, kann im Rahmen des Programms bestimmte Aufgaben überneh-

men – etwa Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Brandschutzaufklärung oder Unterstützung bei Einsätzen. Nach jahrzehntelangem Engagement falle vielen der abrupte Abschied schwer. Das Programm sei „eine Brücke und ein Stück Wertschätzung gegenüber den Kameraden“, sagt Gall. In Obersulm sei man schrittweise hineingewachsen. *lim*

übernehmen (siehe Hintergrund). Besonders die Brandschutzerziehung in Kindergärten und Schulen liegt ihm am Herzen. Das Amt bringt viel Verantwortung mit sich: Gefahreinschätzung, Einsatzabläufe, Übungsbetrieb und Verwaltungs-

aufgaben – als Kommandant ist er täglich gefordert. „Feuerwehr hat mir immer Spaß gemacht. Genauso wie die Mannschaft zu motivieren und die Feuerwehr weiterzuentwickeln“, sagt Schenk. Hauptberuflich leitet er die Haustechnik der Lich-

tenstern-Einrichtung und war zudem im Ortschaftsrat Affaltrach aktiv. Die Übernahme des Kommandantenamts habe sich nach zahlreichen Funktions- und Führungslehrgängen folgerichtig ergeben. Dazu gehört auch, bei Konflikten zu ver-

mitteln.

Schenk erlebte die Fusion der ursprünglich sechs Abteilungen zur heutigen Struktur mit drei Einheiten mit. Besonders prägend war für ihn die Zusammenlegung von Eschenau-Weiler und Eichelberg im Jahr 2018 zu Obersulm 2. „Jede Abteilung hat ihre Eigenarten. Bis das zusammenwächst, gibt es Gesprächsbedarf, und Spannungen müssen gelöst werden“, sagt er. Rückblickend habe sich der Schritt bewährt, auch wenn der Weg anfangs steinig war.

Das Amt bringt zudem große Personalverantwortung mit sich. Schenk achtet darauf, dass die Gruppen gut ausgebildet sind und dass sie Einsätze sicher bewältigen. Zwar genießt die Feuerwehr hohes Ansehen, und landesweit sei die Zahl der Freiwilligen, die sich engagieren wollen, laut Reinhold Gall auf ihrem Höchststand.

Doch angesichts deutlich gestiegener Einsatzzahlen reiche das nicht immer aus, um die Einsatzbereitschaft rund um die Uhr sicherzustellen und Überlastungen zu vermeiden, betont Gall. Zunehmend rückt sie auch zu Einsätzen aus, die eigentlich nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Gleichzeitig steigen Erwartungen und Anforderungen.

Nachwuchs In Erinnerung bleiben Gerhard Schenk besonders ein kräftezehrender, stundenlanger Einsatz nach einem Blitzeinschlag in Wieslensdorf, bei dem Scheune und Wohnhaus abbrannten, sowie die Dankbarkeit einer Frau nach einem Verkehrsunfall. Die Obersulmer Wehr sieht er insgesamt gut für die Zukunft aufgestellt. Viele Gedanken mache man sich um die Nachwuchsgewinnung angesichts des Generationenwechsels. Und auch der Anteil an Feuerwehrfrauen dürfe weiter wachsen.